

## Die Kriegsrede des osmanischen Kammerpräsidenten.

Konstantinopel, 1. März.

In seiner Rede am Schlusse der Kammer Sitzung wies Präsident Halil zunächst darauf hin, daß die von der Kammer an den Tag gelegte Einmütigkeit den künftigen Generationen ein schönes Beispiel gebe, denn sie zeige, daß alle Spaltungen, alle ehrgeizigen Pläne und politischen Gegnerschaften verschwinden, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Der Präsident erinnerte dann an seine früheren Ausführungen, daß die türkische Armee im Balkankriege das Opfer unglücklicher Zufälle war, worüber man jedoch nicht verzagt zu sein brauche.

Und heute, sagte der Präsident, rechtfertigen die vier abgelaufenen Kriegsmonate vollkommen meine damaligen Erklärungen. Die von unserer Armee bewiesene heroische Tapferkeit erhöht das Vertrauen unserer Freunde und erregt das Erstaunen und die Wertschätzung unserer Feinde. Nach den Siegen der türkischen Armee bei Köprüköy und der Flucht der Russen bis nach Sarykamisch haben sich die neuen Kräfte, die von den Russen herangezogen wurden, angesichts der Macht der osmanischen Armee völlig erschöpft.

Der Präsident schilderte, mit welchem Feuereifer die türkische Armee die ausgetrockneten Büsten durchzog und, den Feind niederwerfend, bis an das Ostufer des Suezkanals vordrang. Die türkischen Aufklärungsabteilungen übersehten unter dem Feuer der feindlichen Schiffe und Befestigungen den Kanal, erreichten das Westufer und kehrten sodann nach Erfüllung ihrer Aufgabe zurück.

Der Präsident sprach die Ueberzeugung aus, daß die Armeebefreierin, die mit so großer Voraussicht die Vorbereitungen vollendet hat, in nächster Zeit den entscheidenden Schlag führen können, um das schön und fruchtbare Aegypten von der Gewaltherrschaft des Feindes zu befreien. Ebenso ist der Präsident überzeugt, daß die Engländer aus dem Gebiete von Bassora werden hinweggefegt werden.

Auf allen Fronten geschlagen, machte sich der Feind in einem Ausbruche der Verzweiflung daran, die Dardanellen anzugreifen. Es steht außer Zweifel, daß der Feind, der durch die seit einigen Tagen mit seinen mächtigen Panzerkreuzern ununterbrochen fortgesetzte Beschießung nicht das geringste Ergebnis, das als ein Erfolg betrachtet werden könnte, erzielt hat, hier durch die osmanische Tapferkeit den härtesten Schlag erhalten wird.

Es ist unwahrscheinlich, daß der Feind durch die Meerengen durchdringen kann. Aber selbst wenn er durchdringt, so kann er sicher sein, daß dieser sein Erfolg unsere Entschlossenheit nur vermehren wird. Der Feind soll es nur wissen, daß der größte Teil unserer Armee hier konzentriert ist und daß Maßnahmen gegen jede Eventualität getroffen sind.

Der ganzen Welt sei es gesagt, daß wir entschlossen sind zu leben, nicht indem wir im Staube kriechen, sondern indem wir kämpfen wie Löwen, nicht indem wir die Stirn zu Boden senken, wie Feiglinge und Elende, sondern indem wir wie edle unabhängige Nationen unser reines Haupt hoch tragen. Und selbst wenn wir unterliegen sollten, werden wir erst sterben, nachdem wir dem Säbel der Tapferkeit, den uns Sultan Osman vermachte hat, unseren Tribut gezollt haben werden. Von dieser Tribüne herab rufe ich: Wir werden nicht sterben, wir werden leben! Unser Weg ist der Weg des ewigen Heils!

Die Russen, die vor unseren tapferen Waffen und jenen unserer Verbündeten Niederlage auf Niederlage erleiden, fanden sich genötigt, in ihrer Duma ihre Schwäche verratende Kundgebungen zu veranstalten. Die Staatsmänner in Petersburg, die vor der Gefahr zittern, des Schwarzen Meeres und der Ostsee beraubt zu werden, empfanden das Bedürfnis, den Fanatismus ihrer Armeen zu schüren, indem sie erklärten, daß der Augenblick gekommen sei, Konstantinopel in Besitz zu nehmen, um an das offene Meer zu gelangen. Welch offenerzige Schwäche gegenüber der Wirklichkeit der Ereignisse! Doch die Russen mögen beruhigt sein! Die osmanischen, deutschen, österreichischen und ungarischen Waffen, die sich vereinigen und die Schlachtfelder mit Blut tränken, werden heute wie morgen die Russen zermalmen.

Heute wie morgen wird der osmanische Soldat der in Konstantinopel und an der Grenze Anatoliens Wache steht, dessen eingedenk sein, daß er gleichzeitig ein heldenmütiger Beschützer Berlins, Wiens und Budapests ist, gerade so wie die Soldaten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns gleichzeitig ruhmreiche Verteidiger Konstantinopels und Anatoliens sind. Unsere Feinde fahren fort, die Behauptung zu verbreiten, daß sie uns den Vorschlag gemacht hätten, unsere territoriale Integrität zu gewährleisten, wenn wir die Neutralität wahren. Denen, die das Muster eines Landes sehen wollen, dessen Integrität Eng-

land und Rußland gewährleisten, denen will ich Persien zeigen! Aber du armes islamitisches Land, betrübe dich nicht: auch du wirst von der Bedrückung der Tyrannen befreit werden!